

# **My Little Pony Friendship is Magic**

## **For my Sisters**

### **Der vergessene Prinz**

#### **Teil 2: Der Flux**

##### **Kapitel 1: Nur ein normaler Tag in Ponyville**

Twilight Shadow hatte sichtlich Schwierigkeiten, sich im riesigen Palast von Canterlot einzuleben. Er war es sonst gewöhnt allein in einem leeren Wald zu leben und mit niemandem zu reden. In der ersten Woche hat er, sehr zum Ärger der Hausponys, ständig alle möglichen Dinge kaputt gemacht. Vasen, Vorhänge, nichts war sicher vor seiner Unvorsichtigkeit.

Und während Luna sich immer mehr über ihn lustig machte, wurde Celestia immer wütender auf ihn. Jedoch eher auf passive Weise, wie es für die Prinzessin äußerst untypisch war.

Hatte sie sich zu Anfang von Shadows Zeit in Canterlot noch täglich beschwert, er solle wieder verschwinden und er hätte dort nichts zu suchen, schloss sie, als die Wochen verstrichen, immer mehr ihren Frieden mit der Anwesenheit ihres großen Bruders und redete sogar wieder mit ihm, was sie zuvor streng ablehnte.

Shadow war glücklich mit dieser Entwicklung und schätzte jedes Wort, das Celestia mit ihm redete, doch die Anzeichen, die sich stetig häuften und das Erscheinen der Changeling-Königin besorgten ihn.

„Der Vogel lebt immer noch?“, fragte Shadow seine Schwester, ein leichtes Grinsen auf dem Gesicht habend.

„Philomeena? Natürlich, Phönixe haben schließlich ein exorbitant langes Leben.“ Celestia sah ihn kaum an und fuhr mit ihren vielen Betätigungen fort.

„Ah, sie ist so schön wie immer, du musst dich viel um sie kümmern.“, sagte er in einem bekümmerten und schüchternen Ton.

„Hör zu Shadow, was willst du von mir!“ Sie klang sehr genervt und sah ihm nun ernst in die Augen.

„Ich möchte dich besser kennenlernen, mich mit dir auseinandersetzen. Du bist schließlich meine Schwester.“

„Uuuh!“ Die Prinzessin rollte mit ihren Augen.

„Das kommt ein bisschen verspätet, findest du nicht auch!“

Ungläubigkeit und Abneigung waren in ihrem Gesicht und Tonfall zu erkennen.

„Du kannst nach unzähligen Jahren nicht einfach wieder auftauchen und denken, es sei alles wieder in Ordnung! Wenn du mich jetzt entschuldigst, ich habe wichtige Dinge zu erledigen!“ Mit diesen Worten verließ sie den Gang in Richtung des Thronsaals.

Shadow fühlte sich schrecklich und hilflos.

„Was kann ich tun, kleine Schwester?“, sprach er sehr leise, in der Absicht, dass niemand ihn hören sollte.

Ein Pony mit türkiser Fellfarbe in Bedienstetenkleidung tauchte plötzlich hinter ihm auf.

„Verzagt nicht, Prinz des Zwielflichts, sie wird euch bald vergeben.“

„Wie kannst du das wissen?“

„Ich kenne die Prinzessin, sie ist niemandem lange böse.“

„Ach ja, glaubst du etwa ich würde sie nicht kennen!“, schrie ihr Shadow schon fast entgegen.

Das türkise Pony verneigte sich hastig.

„Verzeiht mir, mein Prinz. Es stand mit nicht zu.“

„Nein, ich habe mich zu entschuldigen, die ganze Sache geht mir ziemlich an die Hufe, weißt du.“

„Natürlich.“ Der Ton ihrer Stimme klang angenehm sanft und legte sich wohltuend in Shadows Gehörgang.

„Danke.“

Es war schon fast Abend im Schlosse Canterlot. Der gewaltige Burgkomplex badete in den letzten Strahlen der Sonne, als würde er sie genießen und sich auf die Nacht vorbereiten. Nun kam Shadows große Stunde eines, nun jeden Tages, denn seit er am königlichen Hof war, hatte er von Celestia offiziell, wenn auch nur auf Drängen ihrer kleinen Schwester hin, die Erlaubnis bekommen, die Sonne untergehen zu lassen. Als nur Luna und Tia noch allein für den Zyklus in Equestria verantwortlich waren, hat es keine Sonnenuntergänge gegeben. Die Prinzessin der Sonne holte selbige zuvor immer so schnell wie möglich vom Himmel, um sich nicht an ihren Bruder und die nun so schmerzlich und frisch aufgerissenen Wunden zu erinnern.

Doch nun war er wieder hier und mit ihm kamen auch seine melancholischen Sonnenuntergänge. Nach ein paar Wochen Übung war er imstande den Untergang wieder perfekt durchzuführen und wunderschöne Szenerien in den Himmel zu aquarellieren. Sämtliche Ponys, die Prinzessinnen ausgenommen, die Equestria bewohnten, hatten zu ihren Lebzeiten noch nie einen Sonnenuntergang gesehen, hatten noch nie das wunderschöne Sonnenrot am Horizont erblicken und sich noch nie romantischen Zweisamkeiten im Schein der verschwindenden Sonne hingeben dürfen. Für die gemeinen Bürger des Landes war es jedes Mal ein majestätischer Anblick.

Als er die Sonne gen Horizont gleiten ließ, erinnerte er sich an vergangene Tage.

Für den ersten Sonnenuntergang seit seiner Rückkehr hatte Luna eine Feier organisiert, die auf dem Schauerhügel hinter Ponyville abgehalten wurde. Alle waren dort: die Elemente der Harmonie, die Ponys aus Ponyville, die „Snobs“, wie Applejack sie immer gerne nannte aus Canterlot. Die kleine Cadence und ihr Ehepony, die königliche Wache, selbst Celestia war anwesend, um den ersten Sonnenuntergang in Equestria seit 2000 Jahren mitzuerleben. Shadow war an diesem Tag schrecklich nervös. Seine sozialen Fähigkeiten waren noch nie sonderlich groß und gerade an jenem Tag schrumpfte sein Selbstbewusstsein kümmerlich in sich zusammen. Kurz bevor die Zeremonie begann, redete Luna ihm Mut zu, dass er es schon schaffen würde, obwohl er nach eigener Aussage massiv aus jeglicher Übung war. Es schien nett von ihr, doch half ihm dieser gut gemeinte Zuspruch nicht besonders. Doch Momente vor dem großen Augenblick, sah er plötzlich Celestia auf ihn zukommen. Sie stellte sich vor ihn, vermied es aber, ihn anzugucken.

„Viel Glück Shadow, du schaffst das schon.“

Ohne ein weiteres Wort an ihn zu verlieren, ging sie weiter und setzte sich auf den, ihr zugeteilten Platz an einem provisorischen Tisch auf dem kleinen Hügel, der mit vielen Kleinigkeiten bestückt war..

Das war der Anstoß, den er gebraucht hatte. Seine Schwester, die ihn so viele Jahre verachtete und ihm unedlichen Groll entgegenbrachte, hatte ihm Glück gewünscht. Jetzt konnte für ihn nichts mehr schief gehen.

Er schritt hinaus, auf die große Fläche vor dem Hügel, die Sonne in seinem Rücken. Der riesige Feuerball wärmte sein Rückenfell. Alle starrten ihn gespannt an. Er sah in ihre Gesichter und ein Gefühl schnellte durch seinen Körper und seine Kehle hinauf. Der lila Hengst verspürte eine Regung, die er ewig nicht gefühlt hatte. Shining Armor gab ihm dieses Gefühl für eine kurze Zeit, als er bei ihm trainierte, doch es verblasste schnell wieder, nachdem Shadow sich dann doch wieder allein fühlte.

Nach so langer Zeit fühlte er endlich wieder das Vertrauen zu sich selbst.

Seine Flügel breiteten sich aus und er erhob sich langsam in die Lüfte. Ein paar Meter oberhalb des Hügels warf er schließlich seine Vorderhufe in die Luft. Die Sonne hinter ihm begann nun langsam sich zu senken und hüllte den Himmel in ein Meer aus roten und orangen Strahlenformationen. Der gigantische Stern in seinem warmen Rücken fühlte sich so leicht an, wie ein alter Freund, der auf eine innige Umarmung wartete.

Der Sonnenuntergang war geglückt. Die halbe Scheibe am Horizont hielt sich noch ein paar Minuten, um von den anwesenden Ponys bestaunt zu werden. Sie war wunderschön und tippte den ganzen Abendhimmel in ein gesundes, rotes Glühen. Leichte Sonnenstrahlen fielen in das Gesicht der anwesenden Ponys und verschafften ihnen angenehme Wärme. Shadow fühlte die die Seelengüte nun in seinem ganzen Körper aufflammen.

Ein kleiner, hell-lilafarbener Drachenbrütling und Twilight Sparkle sahen sich lächelnd an. Rainbow Dash schmiegte sich in die Mähne eines gewissen, marineblauen Wonderbolts, der sich gemütlich ins Gras glegt hatte.

Rarity und Fancy Pants, ihr hochgestellter Begleiter aus Canterlot waren hin und weg von der Schönheit und der Anmut.

„Wunderschön, nicht wahr?“, fragte Fluttershy ihren großen Gefährten.

„Eeeyup!“

Vor der zufrieden lächelnden Applejack saßen die drei Cutiemark Crusader, mit weit aufgerissenen Mündern und riesigen Augen.

Pinkie Pie sprang in Ekstase wie wild um alle ihre Freunde herum.

Als Twilight Shadow Anstalten machte, wieder auf den Boden zurückzukehren, schaute er nach unten und machte Celestia aus. Sie weinte, sanft, wie alles was sie tat. Viele Tränen flossen ihren Wangen hinunter, doch sie wirkte nicht verletzt. Sie sah eher aus, wie jemand, der zwischen Glück und Verzweiflung hin und hergerissen war.

Luna, die neben ihr saß, hatte nur Augen für das Spektakel am Himmel. Er sah sie an, nur für ein paar Sekunden und sein Herz wurde schwer, weil er nicht wusste aus welchem Grund seine kleine Schwester weinte.

Er beschloss später, sie nicht weiter danach zu fragen.

Und so ging es weiter mit dem täglichen Leben. Celestia ließ jeden Morgen die Sonne aufsteigen, Shadow ließ sie untergehen und Luna ließ den Mond auf- und untergehen. So sollte es nun auf Ewig ablaufen. Jedenfalls hoffte der Prinz darauf, dass es so bleiben würde, sich die Anzeichen nicht noch weiter verdichteten und Celestia ihm eines Tages verzeihen würde.

Doch auch nach dem Zuspruch, den seine Schwester ihm vor der Sonnenuntergangzeremonie schenkte, sprach sie weiterhin nur das Nötigste mit ihm.

Wochen vergingen ohne eine Änderung und Shadow wurde sichtlich frustrierter.

„Wie, wie kann ich das nur je wieder gut machen?“, sprach er mit sich selbst, noch immer zu schüchtern, Celestia selbst zu fragen, in der Angst, er könnte die Dinge zwischen ihnen nur noch schlimmer machen.

„Habt keine Angst, mein Prinz, sie wird zur Besinnung kommen.“

„Posh, wo kommst du denn schon wieder her?“

Er sah das türkise Dienstmädchen wie gewohnt hinter ihm sitzen, als er so durch die riesigen, geschwungenen Marmorgänge des Schlosses schlenderte. Sie hatte immer ein Gefühl dafür, in den richtigen Momenten aufzutauchen, auch wenn Shadow sich allmählich fragte, woher sie die Fähigkeit nahm, seine Stimmungen zu erspüren.

„Ihr werdet die Zuneigung der Prinzessin schon früh genug zurückgewinnen.“

„Ich bin mir da nicht so sicher, Posh. Ich wünsche mir die alte Zeit zurück, die, in der wir unzertrennlich waren, wir drei. Die Zeit in der Celestia noch ihr Leben für mich geben würde und ihre Interaktion mit mir nicht auf ein paar Worte am Morgen beschränkt war. Ich vermisse diese Zeiten mehr als alles andere.“

Posh trat an ihn heran und wollte ihren Huf auf seine Schulter legen, realisierte jedoch sofort, dass der Prinz dafür viel zu groß war und beschloss sich nur neben ihn zu setzen.

„Die Zeit heilt alle Wunden, mein Prinz.“

„Nenn mich bitte Shadow.“

„Wie ihr meint,.. Shadow.“ Ihr schüchternes Zögern war mehr als offensichtlich.

„Posh?“

„Ja?“

„Danke!“

„Keine Ursache.“ Posh lächelte Twilight Shadow ins Gesicht. Sie sah zufrieden aus.

Twilight Shadow beschloss sich, egal wie riesig er auch war, nicht länger nur im Palastkomplex aufzuhalten. Es war nun über ein Monat seit seiner Rückkehr vergangen und er fing an die Gänge auswendig zu kennen und sich zu langweilen. Viel Zeit wurde im „Starswirl, der Bärtige“-Flügel verbracht und über neue Magie gelesen. Doch schon bald hatte er alle Bücher durchgelesen und alle Schriftrollen studiert. Er wollte mehr von Equestria erkunden und ließ sich von Luna und Posh ein paar gute Tipps geben, was man in ihrem wundervollen Land so alles anstellen konnte.

Sein erster Stopp war das alte, kleine und behagliche Ponyville, in dem auch die Elemente der Harmonie heimisch waren. Shadow wollte nun endlich die Chance ergreifen, die Elemente kennenzulernen, denn sie hatten sich in Equestria schließlich schon seit langem einen Namen gemacht und waren äußerst berühmt. Sie hatten Nightmare Moon niedergerungen, die Aufgabe erfüllt, an der er 1000 Jahre lang gescheitert war. Sie verwandelten Discord abermals in Stein und halfen Chrysalis das erste Mal zurückzuschlagen. Er musste sie einfach kennenlernen.

Der Weg nach Ponyville war erstaunlich lang. Er hatte ihn immer kürzer eingeschätzt, da man das kleine Dorf schließlich schon von Canterlot aus sehen konnte.

Kaum berührten seine, in Rüstung gekleideten Hufe den Boden vor der relativ großen, wunderschön geschmückten Stadthalle, fielen sämtliche Ponys in Sichtweite auf ihre Knie, um ihren neuen Prinzen traditionell zu begrüßen. Die Bürgermeisterin trat auf einen, sich sichtlich unwohl fühlenden Twilight Shadow zu. Auch sie verbeugte sich.

„Was beschert uns die Ehre eures unerwarteten Besuches, mein Prinz?“, fragte sie

freundlich.

„Ich wollte die Stadt nur einmal besuchen und besichtigen.“ Seine tief lilafarbenen Wangen nahmen nun einen starken, roten Ton an. So viele Ponys standen noch nie in Ehrfurcht vor ihm, jedenfalls in dieser Phase seines Prinzseins nicht und es war ihm schrecklich peinlich, so eine Anzahl an Ponys von ihrer Arbeit und ihrem Tagwerk abzuhalten.

„Es ist alles in Ordnung, macht weiter, meine kleinen Ponys.“

Einige Verbeuger schauten ihn schief an, während Shadow sich in Gedanken selbst ohrfeigte.

„Oh Gott, ist das peinlich!“, dachte er sich.

„Nein bitte, wir bestehen auf die Formalitäten.“, sagte die Bürgermeisterin in einem, irgendwie selbst Shadow beruhigenden Ton.

„Wenn ihr darauf besteht.“

Noch einige Sekunden verweilten die Anwesenden in dieser Position, richteten sich auf und gingen ihres Weges.

„Habt keine Angst, daran werdet ihr euch schon gewöhnen.“, beschwichtigte ihn die Bürgermeisterin mit einem Augenzwinkern und verschwand wieder in der Halle.

Shadow saß noch eine Weile da, bis ihn endlich einfiel, er wollte ja ein paar bestimmte Ponys besuchen. Als er jedoch so durch das verschlafene kleine Dörfchen trottete, fiel ihm ein, er wusste ja gar nicht, wo die Elemente vereinzelt lebten.

Es war egal, er würde sie schon finden. Und so kam er an vielen normalen, kleinen Häuschen vorbei, ohne irgendetwas Besonderes zu entdecken. Doch dann kreuzte er ein Haus, das ihm komisch vorkam. Er konnte es nur als einen Baum mit Fenstern und einem Balkon bezeichnen. Es sah komisch aus, aber auch merkwürdig stabil, für einen ausgehüllten Baum. Er dachte sich, das er dort wenigstens nach den Aufenthaltsorten der Elemente fragen konnte, wenn auch sonst nichts und trat ein.

Das Erste, das er verspürte, nachdem er durch die kleine Holztür trat, war ein Geruch, den er nur zu gut kannte, den er mochte und liebte.

Es war der Geruch von Büchern. Der Geruch von frischem und altem Papier, der Geruch von alten Einbänden und der von Staub. Dieses Aroma nahm alle, zuvor hervorgerufene Peinlichkeit und Scham sofort von ihm und erfüllte ihn mit Freude.

Als er über die Schwelle trat, flog ihm sofort etwas ins Gesicht, das er zuerst nicht erkennen konnte. Er schüttelte seinen Kopf wild umher, bis er das Ding von seinem Kopf entfernen konnte. Shadow trat einen Schritt zurück und identifizierte, was ihm da einen kleinen Schrecken einjagte. Es war ein Traumfänger, wunderschön gearbeitet, mit lilafarbenen und roten Verzierungen bestickt.

„Ich komme, ich komme!“ klang es aus einem der hinteren Zimmer. Während Twilight Shadow kleine Fußbewegungen hörte, sah er sich das innere des Hauses genauer an. Der große Hauptraum, in dem er stand, war lichtdurchflutet und konnte nur als beachtliche Bibliothek beschrieben werden. Überall, in das Holz eingeschnitzt, waren Regale voller Bücher. Einige von ihnen konnte er sofort identifizieren, andere gaben selbst ihm Rätsel auf. Ehe er sich ein zweites Mal umsehen konnte, stand auf einmal ein, im Vergleich zu ihm, winziger Drache vor ihm. Mit riesigen Pupillen und zittriger Stimme sagte er:

„W..w..wie k..kann ich i..ihnen helfen.“ Er wirkte verängstigt und unsicher.

„Ich wollte nur wissen...“

Er wurde von einer familiären Stimme unterbrochen, die samt Körper den Raum betrat.

„Spike, begrüße unseren Gast, den Prinzen des Zwielfichts.“, sagte Twilight Sparkle auf der

anderen Seite des Raumes stehend.

„Prinz?!“ Spike schmiss seinen Kopf gen Boden, sodass er voller Überschwung unsanft auf ihm aufkam. Twilight Sparkle stellte sich mit einem sanften Lächeln neben ihn und neigte ihren Oberkörper leicht in Richtung ihres Besuchers.

„Was führt euch in meine bescheidene Behausung, Twilight Shadow?“

Spike sah beide verwirrt an.

„Bescheiden würde ich euer Heim nicht nennen, Twilight Sparkle. Ihr habt hier eine nicht unbeachtliche Sammlung an Büchern angesammelt. Ich staune“

Twilight kicherte ein bisschen.

„Bitte dutzt mich, mein Prinz.“, sagte sie mit einem unwiderstehlichen Ausdruck in den Augen.

„Dann müsst ihr mir diesen Gefallen aber erwidern.“

„Gut.“

Spike setzte sich zwischen beiden Ponys auf den Boden und war komplett durcheinander.

„Twilight Sparkle und Twilight Shadow? Da hatte wohl jemand nicht viel Fantasie mit der Namensgabe!“

Twilight sah ihn an. „Er ist mein Namensvater, Spike. Mein Bruder war vor langer Zeit sein Schüler und erkor seinen Namen als den Meinigen aus.“

„Aha.“ Spike war noch immer nicht ganz überzeugt von dieser Idee, aber er musste lernen, damit klar zu kommen.

„Twilight, wer ist denn da?“, klang es von der oberen Etage.

„Rainbow Dash, begrüße unseren Gast!“ Twilight schien anscheinend mit der Treppe zu reden. Doch dann hörte Shadow weitere Gehgeräusche, diesmal jedoch aus der ersten Etage. Ein neugieriges Pegasuspony mit Haaren wie ein Regenbogen streckte ihren Kopf hinter dem Balken, der die Treppe stabilisierte hervor, das druckfrische, neue Buch von Daring Do in den Hufen haltend.

„Aha, der vornehme Prinz stattet uns einen Besuch ab!“ Rainbow Dash grinste fröhlich, wie auch sonst und verbeugte sich ansatzweise.

„Na ja, ich gehe dann wieder nach oben und lese dieses Juwel von Buch!“ Sie kicherte ein bisschen.

Shadows Horn leuchtete lilafarben auf und das Buch, das Dash mit sich trug, erhob sich aus ihren Hufen und hing nun vor dem Prinzen in der Luft.

„Du magst Daring Do?“

„Ja und? Hast du ein Problem damit?“ Dash wirkte gewohnt trotzig.

„Ganz und gar nicht, ich habe die Bücher damals verschlungen!“

Der Ausdruck in Rainbows Gesicht weitete sich.

„Wirklich? Mein Freund, das macht dich gleich viel cooler. Ziemlich viel cooler. Hm, aber wie viel cooler genau?“ Sie sah fragend aus und grübelte.

„Ich hab da doch mal was zu Rarity gesagt. Ach egal, du bist jedenfalls schwer in Ordnung, Shadow!“

Ein breites Grinsen machte sich auf ihr breit. Rainbow Dash musste nicht gebeten werden, jemanden zu duzen. Dieses Recht nahm sie sich immer selbst heraus.

„Und jetzt gib mir mein Buch wieder!“ Sie schwang sich blitzschnell in die Luft, schnappte sich die Prosa und verschwand genauso schnell in der ersten Etage.

„Nun, sie ist...nett.“, sagte Shadow, noch immer vor der Tür sitzend.

„Ein wenig eigen, aber eine loyale Seele und das Herz am rechten Fleck.“, stimmte ihm

Twilight erklärend zu.

„Apropos Bücher, mein Bruder hat mir deine Tagebücher zukommen lassen und ich habe angefangen sie zu lesen.“

„Ich wusste nicht, das man meine Privateigentümer hier einfach herumreichen kann.“ Er klang ein wenig mürrisch.

„Nun sei nicht beleidigt. Ich will nur mehr über meinen Namensvater erfahren, das ist alles.“

Spike lag mittlerweile voller Verwirrung in seinem Bett und beschloss über diese Wendungen erst einmal gründlich zu schlafen. Eine Methode, mit der er sehr gut vertraut war.

„Und, was hast du bis jetzt herausgefunden?“

Twilight trat an Shadow heran und fing mit einer etwas bedrückten Stimme an zu erzählen.

„Nun, ich habe gelernt, das du deinen Schwestern trotz allem, was du getan hast, ein guter Bruder warst. Du hast dich um Prinzessin Celestia gekümmert, du hast zusammen mit ihr Prinzessin Luna aufgezogen und ihr habt zusammen viele schöne Dinge erlebt. Ich kann vieles nachvollziehen, da ich auch einen liebenden Bruder habe. Und alles, das aus deinen Büchern und deinen Gefühlen hervorgeht ist, dass du deine Schwestern wirklich liebst und über alles andere stellst. Selbst nachdem du weggelaufen bist, waren sie alles worüber du nachgedacht und geschrieben hast.“

Shadow hatte Tränen in den Augen.

„Es tut mir leid, dass ich bei unserer ersten Begegnung unfreundliche Dinge über dich gesagt habe. Deine Beschreibungen von den Kämpfen gegen Nightmare Moon waren herzerbrechend. Ich weiß meinen Namen nun mehr zu schätzen und bin stolz ihn zu tragen, Twilight Shadow.“

„Vielen Dank, Twilight Sparkle! Ich bin stolz, dass jemand wie du meinen Namen trägt.“ Mit diesen Worten verabschiedete sich der Prinz des Zwilichts von seiner neu gewonnenen Freundin. Das „Jaja, Tschüß!“, dass er von Rainbow Dash als Abschied entgegengeworfen bekam, wunderte ihn nicht und er wusste, sie meinte es nicht böse. So war Rainbow Dash nun einmal.

Mit einem seltenen Grinsen auf dem Gesicht machte er sich wieder auf seinen Weg durch Ponyville. Er ging eine Weile und kam an einem großen Café vorbei, das aussah wie eine Konditorei.

„Hm, einen kleinen Snack könnte ich jetzt durchaus vertragen.“ Er trat lächelnd ein. Sein Eintreten wurde von einem fast schon ungesund hyperaktiv wirkenden, pinken Pony begrüßt.

„Hey, wie geht's, was kann ich für dich tun, bist du nicht dieser Prinz? Möchtest du was essen, na, na, häh?“

„Pinkie Pie! Sei nicht so aufdringlich.“ Die Besitzerin der Konditorei, Mrs.Cake, trat neben das pinke Pony.

„Tut mir leid, mir geht es nur gerade so gut, ach das Leben ist schön! Ist es das nicht?!“

„Oh, ich möchte nur eine Kleinigkeit zu essen.“ Twilight Shadow war merkwürdig mitgenommen von der Lebensfreude des Elements des Lachens. Er erkannte sie sofort wieder.

„Oh, natürlich, was möchtest du denn, hm, wir haben Cupcakes, Kuchen, Torten, alles was du dir wünschen kannst!“, schrie Pinkie ihm schon fast ins Gesicht, sodass seine schwarze

Mähne aufwallte.

„Nur einen kleinen Snack, danke.“ Shadow konnte nicht anders, als im Angesicht von Pinkie Pie's immerwährender Fröhlichkeit zu lächeln.

„Ok, dann zaubern wir dir mal etwas Schönes!“ Pinkie rieb sich die Hufe und leckte ihre Lippen.

Sie verschwand schneller als Rainbow Dash in der Küche und machte auf einmal einen riesigen Lärm. Töpfe und Pfannen flogen heraus und durch den ganzen Laden. Mrs. Cake wich dem Geschirr geschickt und mit ausdruckslosem Gesicht aus, als würde sie schon genau wissen, was sie erwartet, wenn Pinkie loslegt.

Shadow selbst war nicht so glücklich. Ihm flogen nach anfänglichem Ausweichen doch ein paar Töpfe an den Kopf und etwas, von dem er schwören konnte, dass es aussah wie ein kleiner Herd.

Nach ein paar Minuten voll purem Chaos trat Pinkie aus der Küche hervor. Mit einem Cupcake in der Hand trat sie vor ihren Kunden. Der Cupcake glänzte in ihrem Huf. Er war schwarz, mit einer dunkel, lilafarbenen Glasur überzogen und genau auf den Prinzen angepasst.

Pinkie lächelte triumphatisch.

„Na los, probier ihn, los, los, los!“

Er tat, wie ihm aufgetragen wurde und biss in den, von seiner Magie in der Luft gehaltenen Cupcake.

„Oh mein Gott, Pinkie! Du bist ja ein Genie, was Cupcakes angeht!“ Twilight Shadow wirkte sehr enthusiastisch und schlang die süße Zuckerbombe herunter, als wäre sie nichts.

„Wow, das war herrlich! Was schulde ich ihnen?“

„Ach bitte, unserem frischgebackenen Prinzen (no pun intended) spendieren wir doch gerne mal einen kleinen Snack!“, sagte Mrs. Cake mit einem freundlichen Lächeln.

„Aber ich bestehe darauf!“

„Ich bestehe darauf, euch diese kleine Mahlzeit nicht zu berechnen.“

Shadow sah relativ schnell ein, dass er Mrs. Cake nicht lange widersprechen konnte und wollte und eine aufgedrehte Pinkie Pie, die die ganze Zeit um beide herumhüpfte die Situation auch nicht besser, wenn auch um einiges lustiger machte.

Also verabschiedete er sich, bedankte sich mehrmals und bot noch an bei dem Aufräumen der Unordnung zu helfen, die Pinkie mal wieder angerichtet hatte, was Mrs. Cake aber dankend abwinkte.

Sein Weg führte ihn schließlich an einem prunkvollen Haus vorbei, das prächtig geschmückt war. Sie sah für ihn ein wenig wie ein Karussell aus.

Diese Vermutung wurde auch sofort durch das Lesen der Tafel über der Eingangstür bestätigt.

„Carousel Boutique“

„Inhaberin: Rarity“

„Rarity? Das Element der Großzügigkeit? Nun, vielleicht sollte ich ihr mal einen Besuch abstatten.“

Er machte die Tür auf und eine schrillende Klingel machte die Inhaberin sofort auf ihn aufmerksam.

„Ich komme gleich!“, kam es auch einem der hinteren Zimmer mit einer relativ hohen Stimme.

Als Rarity durch die Tür am anderen Ende des großen Hautraums, in dem mindestens 20 Mannequins voller extravaganter Kleidung standen kam, starrte sie ihren Besucher für ungefähr zwei Sekunden an und prustete heraus: „Mein Prinz!“ Sie verbeugte sich leicht. „Wie kann ich euch helfen?“

„Ach, ich wollte nur...“

„Ihr wollt einen Dress, habe ich recht?“

„Nun ja, eigentlich...“

„Habt keine Angst, ich habe da genau das Richtige für euch!“ Ihr Blick weitete sich.

„Aber nein, ich...“

„Kein Wort mehr, mein Prinz. Ihr werdet fantastisch aussehen!“

Sie hob ihn mit ihrer Magie hoch und trug ihn in ein Nebenzimmer. Noch nie zuvor hat ihn jemand mit Magie hochgehoben. Er fühlte sich leicht in seiner Entscheidungsgewalt beeinflusst. Das Nebenzimmer war kleiner, aber noch immer mit unzähligen Girlanden und Schmuckstücken behangen. Twilight Shadow bemerkte sehr schnell, dass er nicht das einzige „Opfer“ von Raritys etwas exzentrischer Art war. Ihm gegenüber, auf einer anderen Erhöhung stand ein weiteres Element, welches er sofort erkannte. Fluttershy, das Element der Freundlichkeit stand ihm, errötet wie immer, gegenüber.

„Mein Prinz.“, sagte sie leise und freundlich, Anstalten machend sich zu verbeugen.

Rarity hielt sie schnell auf.

„Fluttershy Liebes, du darfst dich nicht bewegen!“

„Oh, tut mir leid.“ Sie rieb ihren Huf auf dem erhöhten Boden hin und her.

Fluttershy hatte bereits einen beachtlichen Dress an, der wunderbar an ihre Fellfarbe angepasst war. Rarity fing nun schnell an Shadow mit ihre Magie die Rüstung auszuziehen und einige Stoffbeispiele an ihm auszuprobieren.

„Nein...nein...oh Gott, nein...hm, das könnte passen.“

Shadow schaute ein bisschen genervt drein, wusste aber gleichzeitig zu schätzen, was Rarity da für ihn tat. Schließlich hatte er, außer seiner Rüstung, wenige bis gar keine anderen Kleidungsstücke und würde sich über einen Anzug oder etwas in der Richtung sehr freuen.

„Was führt euch nach Ponyville, mein Prinz?“, fragte Fluttershy leise.

„Bitte, nenne mich Shadow, meine Liebe!“ Fluttershy errötete nun noch mehr.

„Ich wollte euch kennenlernen, die Elemente der Harmonie. Diejenigen, die soviel für Equestria getan haben!“ Fluttershys Gesicht verschwand nun komplett in Röte, während Rarity weiterhin an Shadow herumfummelte.

Stunden voller Anproben, voller netter Konversation mit Fluttershy und voller harter Arbeit Raritys später war der Anzug für Shadow endlich fertig.

„Er ist wundervoll!“, sagte er, als er sich selbst im übergroßen Spiegel ansah. Es war ein fein gearbeiteter, schwarzer Anzug, dessen Muster und Form an seine Rüstung erinnerten, die aggressive Form dessen aber ein wenig entschärfend. Der Anzug hatte alles, was dazu gehörte: ein hell lilafarbenes Hemd, einen sanften Schlips und hoch gearbeiteten Kragen. Shadow fühlte sich sehr vornehm, als er so in den Spiegel schaute. Auch hier bedankte er sich abermals viel zu viel, nachdem Rarity wiederholt abgelehnt hatte für den Anzug entschädigt zu werden. Sie sei schließlich das Element der Großzügigkeit und würde ihren Ruf wahren wollen. Fluttershy blieb noch in der Boutique, da ihr Dress noch nicht fertig war und sie bereitwillig wartete, während Rarity Shadow seinen Anzug erstellte.

Als Shadow gerade die Boutique verlassen wollte, stürmte ihm von der Tür aus ein orangenes Erdpony mit blonden Haaren und einem Cowboyhut entgegen. Das Pony, das er

sofort als Applejack, das Element der Ehrlichkeit ausmachen konnte, ignorierte ihn und lief panisch in das Nebenzimmer, in dem noch immer Fluttershy und Rarity zu Gange waren.

„Rarity, schnell wir brauchen alle Einhörner in der Stadthalle!“

„Nun hetz mich nicht, wo liegt denn das Problem, Darling?“

„STADTHALLE, JETZT!“, schrie ihr Applejack ins Gesicht. Sie verstand, das etwas Ernstes passiert war und folgte Applejack, Fluttershy im Schlepptau. Sie liefen an Twilight Shadow vorbei, heraus aus dem Modegeschäft.

Shadow entschied sich die Tasche, in dem sein Anzug war, abzulegen und ihnen zu folgen. Schon als er nach draußen kam, konnte er es riechen: Feuer.

Er kannte diesen Geruch von verbranntem Holz nur zu gut. Es dauerte auch nicht lang zu realisieren, von wo dieser Geruch kam. Applejack schrie nicht ohne Grund, alle Einhörner sollten zur Stadthalle kommen. Sie stand vollends in Flammen.

Shadow sah entgeistert zu, wie viele Ponys panisch zu und von der Stadthalle rannten. Einige Einhörner, darunter auch Twilight Sparke und nun auch Rarity benutzten bereits kleine Wasserzauber um die Flammen in Schach zu halten. Es war jedoch ein aussichtsloser Kampf. Selbst Twilight Sparkle, deren spezielles Talent Magie war richtete nur wenig gegen die tosenden Flammen aus.

Shadow wusste, was er zu tun hatte. Er schritt langsam zwischen die, mit den Flammen kämpfenden Einhörner und deutete ihnen an ihre Zauber zu beenden.

Sein Horn erglomm, doch zunächst passierte nichts weiter. Die Ponys wunderten sich was nun passieren würde, als sie ein leises Stampfen von Süden her vernahmen.

Und da war er, Twilight Shadows Zauber. Riesige Wassermassen, in Form eines gigantischen blauen Drachen trampelte die Hauptstraße entlang, genau auf die Halle zu. Die Anwesenden staunten nicht schlecht über die gewaltigen Ansammlungen an Wasser und vor allem die Form, in der das Wasser da auf sie zukam.

„Wow, so einen Zauber hab ich lange nicht gesehen!“, staunte Twilight.

„Was meinst du mit manchmal?“, warf Applejack ein.

„Da hast du Recht.“

Der Wasserdrache war nun an der Halle angekommen, während Shadow sich weiterhin mit geschlossenen Augen konzentrierte. Er fing an das Gebäude zu attackieren. Die gewaltigen Arme verloren jede, an einen Drachen erinnernde Form, sobald sie auf das Haus einschlugen, manifestierten sich aber wieder, als das flüssige Biest zu einem neuen Hieb ausholte. Nach mehreren mächtigen Schwüngen starben die Flammen langsam, aber sicher aus. Und in einem letzten Akt erhob sich der Drache mit seinen gewaltigen Wasserschwüngen in die Lüfte und ließ sich auf die Halle fallen, sämtliches Feuer im Prozess auslöschend.

Gleich darauf demonstrierte Shadow eine weitere Kraft seinerseits. Eine weiße, strahlende Kugel erleuchtete sein Horn, woraufhin die nun schwarz, abgebrannten Teile des Hauses aufleuchteten und sich in ihren Ursprungszustand zurückverwandelten.

Das Leuchten erlosch und für einen Moment war es völlig still.

Die Ponys sahen sich die völlig wiederhergestellte Stadthalle an und brachen sofort in Jubel aus. Sie umkreisten Twilight Shadow und sprachen ihm ihren Dank aus, während dieser vor Röte in seinem Gesicht im Boden versank, scheuer als es Fluttershy jemals hätte sein können. Und das hieß etwas.

Shadow war nun einmal mal nicht an viele Ponys gewöhnt.

Twilight setzte sich neben ihn und flüsterte ihm zu: „Gut gemacht! Aber das mit dem Wasserdrachen war ein wenig übertrieben, oder.“ Sie lächelte sanft.

„Aber es sah doch gut aus, oder!“ Auch Shadow lächelte, noch immer mit roten Wangen.

„Ja, da hast du Recht. Den Zauber musst du mir unbedingt beibringen.“

„Später!“, sagte er nun ein bisschen lauter.

Die Bürgermeisterin trat hervor und verneigte sich erneut vor Twilight Shadow, die anderen Ponys taten es ihr gleich. Shadow starb vor Verlegenheit.

„Prinz des Zwielflichts, wird danken dir auf das Herzlichste für die Errettung der Harmonie unserer Stadt! Gibt es irgendetwas, das wir für euch tun könnten?“

„Bitte, meine kleinen Ponys, hört auf euch vor mir zu verbeugen. Ich fühle mich nicht über euch stehend. Es ist mir unangenehm. Das ist alles was ich von euch möchte.“

„Wie ihr wünscht, mein Prinz. Vielen Dank!“

Die Ponyherde lichtete sich langsam, bis sich nur noch Twilight, Rarity, Applejack und Shadow auf dem kleinen Platz vor der Stadthalle befanden.

„Mann, dem Feuer hast du es gegeben!“ Applejack schlug Shadow beherzt mit ihrem Huf auf den Rücken.

„Danke, Applejack.“

„Meine Güte, Darling! Ich hoffe dein Anzug ist nicht beschädigt worden!“ Raritys Blick glühte leicht.

„Keine Sorge Rarity, ich habe ihn in deiner Boutique gelassen. Er ist sicher.“

Rarity atmete auf.

„Deiner Schwester sei Dank! Ich hätte es nicht aushalten können, wenn Stunden meiner wundervollen Arbeit ruiniert wäre!“

Inzwischen war es schon Abend und es wurde langsam Zeit für Shadow nach Canterlot zurückzukehren und die Sonne untergehen zu lassen. Er verabschiedete sich herzlich von den Elementen und den anderen Ponyville Bewohnern und machte sich, Raritys neuen Anzug unter dem Flügel tragend auf, zu dem Ort, den er mittlerweile froh war sein Zuhause nennen zu können.

[Nächstes Kapitel](#)